

Ab Montag Sperrung in Falkenhagen

Tiefbauarbeiten in der Hövelmann-Straße

Pritzwalk. Ab Montag, 22. November, kommt es im Pritzwalker Ortsteil Falkenhagen zu Verkehrsbeschränkungen, konkret in der Rolf-Hövelmann-Straße in Höhe der Kreuzung Feldmark. Grund sind Tiefbauarbeiten, die unter Vollsperrung durchgeführt werden und bis 17. Dezember abgeschlossen sein sollen. Eine Umleitung wird nicht ausgewiesen. Die Erreichbarkeit der Straße Feldmark ist über den Tanenkoppelweg und die Fürststücke gewährleistet, wie die Kreisverwaltung informiert.

Wer Fragen zur Verkehrsführung hat, kann sich unter der Telefonnummer 03876/71 34 67 oder per Mail unter strassenverkehr@lkprignitz.de an die Straßenverkehrsbehörde wenden. Bei Fragen zum Bauvorhaben erteilt der Wasser- und Abwasserzweckverband Pritzwalk unter Telefon 03395/3 05 30 und das Bauunternehmen Burgdorf Rohrleitungs- und Tiefbau unter Telefon 03394/47820 Auskunft.

Wittenberge: Schulplatz gesperrt

Wittenberge. Wegen Bauarbeiten um die Gasversorgung sicher zu stellen wird der Schulplatz in Wittenberge vom 22. November bis zum 31. Dezember komplett gesperrt – und zwar im Kreuzungsbereich Bürger-, Müller-, Scheunen- und Mohrenstraße. Die Kreuzung Bäcker- und Bürgerstraße ist dann wieder offen, so dass Anwohner über die Bürgerstraße Richtung Schulplatz kommen. Während der Arbeiten werden die Einbahnstraßenregelungen in Scheunen- und Mohrenstraße aufgehoben.

MAZ-ONLINE LOKAL



Ihre Nachbarschaft im Internet

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

- MAZ-online.de/Pritzwalk
- MAZ-online.de/Meyenburg
- MAZ-online.de/Perleberg
- MAZ-online.de/Wittenberge
- MAZ-online.de/Putitz
- MAZ-online.de/Gumtow
- MAZ-online.de/Prignitz

Unsere Seite auf Facebook:
facebook.com/MAZPrignitzRuppin



Nur Sand oder ein Stück Geschichte? Die Studenten der Uni Göttingen warten auf das Urteil von Grabungsleiter Immo Heske.

FOTOS (3): STEPHANIE FEDDERS

Spurensuche am Rande der Stepenitz

Königsgrab von Seddin: Für die letzte Kampagne des Jahres haben sich Immo Heske und Studenten der Uni Göttingen unweit des Flusses in die Vergangenheit gegraben

Von Stephanie Fedders

Seddin. Wenn man aus Kreuzburg kommend in Richtung Seddin fährt, dann darf man durchaus behaupten, dass die Archäologen den Grabhügel von König Hinz links liegen gelassen haben. Was aber keinesfalls eine Geringschätzung der bronzezeitlichen Anlage bedeuten soll. Bei der dritten und letzten Grabungskampagne in diesem Jahr haben Immo Heske und das Team der Universität Göttingen ganz einfach andere Schwerpunkte gesetzt und die Seiten gewechselt.

Das erste Mal seit Beginn der Grabungen in Seddin ist die Stepenitz Ausgangspunkt für die Feldforschungen. Fünf Tage lang arbeiten sich Studenten des Seminars für Vor- und Frühgeschichte durch den märkischen Boden und damit durch zwei Grabungsschnitte, die jeweils 1,20 Meter breit und an die 30 Meter lang sind.

Tief graben müssen sie nicht. Keinen halben Meter unter der Oberfläche tauchen für das geschulte Auge die Spuren der Vergangenheit auf. Wenig spektakulär, dafür aber aufschlussreich für die Wissenschaftler. Winzige schwarze Punkte sind beispielsweise Holzkohlespuren, die sich in der Landschaft verteilen, wie Immo Heske erklärt.

Es sind kleine Funde, die ans Tageslicht kommen und mit Fotos dokumentiert werden. Sie weisen in Richtung Wasser. In Richtung Stepenitz, die erst noch bei einer der nächsten Grabungen im kommenden Jahr genauer unter die Lupe ge-



Mit der Fototafel werden die Funde dokumentiert.

nommen werden soll. Was jetzt freigelegt wird, ist „ein erster Schritt“, erklärt Immo Heske: „Wir nähern uns der Bedeutung der Stepenitz an.“

Nachdem unter Heskes Leitung in den vergangenen Jahren viele Hinweise im Umfeld des Grabhügels Rückschlüsse zulassen, dass sich mitten in der Prignitz vor rund 3000 Jahren eine bedeutende Siedlung der Bronzezeit befand, soll jetzt die Frage geklärt werden, wie die Anbindung Seddins an das Verkehrsnetz erfolgte.

Und dabei spielt die Stepenitz eine wichtige Rolle, verbindet sie doch diesen zentralen archäologischen Ort mit der Elbe. Für Immo Heske spielen Flüsse dabei nicht nur für den Transport von Waren in

Jeder Fund wäre spektakulär.

Gordon Thalmann
Denkmalbehörde des Landkreises

Einbäumen oder Kähnen eine Rolle, sondern auch als Kommunikationswege, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.

Darüber hinaus gibt es viele Beispiele, dass Flüsse in der Epoche



Nah am Wasser: Ein Blick in den Boden am Ufer der Stepenitz.

von König Hinz auch als Ritualorte gedient haben. Funde aus dem Rhein, der Weser oder der Leine belegen das. Und dabei handelt es sich nicht nur um Artefakte aus Bronze, weiß Immo Heske zu erzählen, sondern auch um Knochen oder Schädel. Gut möglich also, dass sich auch an der Stepenitz Rituale abgespielt haben.

Das nachzuweisen, ist das ehrgeizige Ziel für die künftigen Grabungen. Zuvor heißt es aber erst einmal „Daumen drücken“, denn Immo Heske sowie Gordon Thalmann und Kay Richter von der Unteren Denkmalbehörde beim Landkreis warten auf eine Nachricht der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG), die in diesem Monat aber dem im März gestellten Forschungs-

antrag für das Projekt Seddin entscheiden wird.

Klappt es mit der finanziellen Förderung durch die DFG, dann sind auch aufwändige Untersuchungen mit modernsten Methoden entlang der Stepenitz geplant, um das Gelände besser kennen zu lernen. Im Laufe der Jahrtausende hat sich der Fluss kaum verändert und die Experten hegen große Hoffnungen, dass sich im feuchten Untergrund neue Erkenntnisse über einen bronzezeitlichen Hafenplatz ans Tageslicht befördern lassen. „Jeder Fund wäre spektakulär“, sagt Gordon Thalmann voller Vorfreude auf den nächsten Abstecher von Immo Heske und den Studenten. Auch wenn sie dann das Königsgrab wieder links liegen lassen.

TODESANZEIGEN

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren, aber es tut gut, zu wissen, wie viele Menschen ihn geschätzt haben.

Dieter Hauck

* 12.07.1952 † 25.10.2021



Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen und ihre Anteilnahme auf so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Ein besonderer Dank gilt dem Palliativ-Pflegedienst Nowak sowie Frau Dr. Pagel für die Pflege und Unterstützung, Frau Peters für die Kaffeetafel, Pfarrer Freyhoff für die tröstenden Worte, Kantor Reishaus und Guido Reither für musikalische Begleitung sowie dem Bestattungsinstitut Gädke für die würdevolle Bestattung.

Gisela Hauck und Familie

Wittstocks Laga-Bildband erscheint erst 2022

Publikation mit Impressionen der Landesgartenschau 2019 verzögert sich – Verlag hat personelle Probleme

Wittstock. Zu denkbar ungünstiger Zeit hatte Katinka Richter im Frühjahr 2020 die ehemalige „Rothersche Buchhandlung“ in Wittstock übernommen. Mitten im Lockdown eröffnete sie ihre „Bücherquelle“, dennoch hat sich das Geschäft nach anderthalb Jahren in der Stadt etabliert und viele Kunden dazugewonnen, wie Katinka Richter sagt.

Zeitweise hatte sie fünf Mitarbeiterinnen, gründete in diesem Jahr sogar den Verlag „Bücherquelle“. Mit der Journalistin Christiana Waldherr hat sie diesen innerhalb weniger Wochen aufgebaut. Ein Zykluskalender sowie ein Bildband zur Landesgarten-

schau (Laga) 2019 in Wittstock standen mit auf der Agenda. Letzterer hätte nun im Herbst herauskommen sollen.

„Wir hatten wirklich hunderte Bildeinsendungen, das zeigt, wie verankert das Ereignis noch in der Erinnerung der Menschen ist“, sagt die Verlagsgründerin. 500 Fotos von zwölf Leuten sollen auf den bis zu 250 Seiten Platz finden. „Weitere Foto-Angebote liegen vor, die Fotos haben uns jedoch noch nicht erreicht oder die Rechteübertragung liegt noch nicht vor“, so Katinka Richter.

Bisher würden noch einige Interview- und Informationstexte fehlen beziehungsweise müssten noch nachgereicht



Katinka Richter schafft es personell nicht, den Bildband noch 2021 herauszubringen. FOTO: BARK

werden, weil betreffende Personen krank oder schlecht erreichbar gewesen wären.

„Wir haben nahezu alle wichtigen Beteiligten der Laga angesprochen, vom Geschäftsführer über den Bürgermeister bis hin zu den Stadtführern“, sagt Katinka Richter. Das Design liege nun auch schon vor, doch da gibt es noch ein personelles Problem.

Aus gesundheitlichen Gründen verlässt Christiana Waldherr den Verlag. Katinka Richter selbst verabschiedet sich nun ins Babyljahr. Die verbliebenen Mitarbeiterinnen müssten den Laden managen. „Zudem fällt so viel Papierkram an“, bemerkt Katinka Richter. Ihr Ehemann Gerhard

Richter sowie ihre Schwester werden in der „Bücherquelle“ demnächst mithelfen. „Das ist schlechtes Timing, deshalb wird das dieses Jahr nichts mehr mit dem Bildband, ich hoffe dann im nächsten Jahr“, so die Buchladeninhaberin.

Mitten im Weihnachtsgeschäft werden zudem die Öffnungszeiten etwas verkürzt. Montags, dienstags, donnerstags und freitags ist nach wie vor von 9 bis 18 Uhr geöffnet, samstags von 9 bis 12 Uhr und mittwochs nun mittlerweile auch nur von 9 bis 12 Uhr statt wie zuvor noch der Nachmittag.

Dennoch lockt der Laden jetzt schon mit weihnächtlichen Geschenken, Büchern, Kalendern und Accessoires.